

## ■ NEUES AUS DEM ASIENHAUS

von *Tristan Brömsen*

*Der Autor ist  
Praktikant der  
Stiftung Asien-  
haus.*

### ■ Filmreihe »Südostasien auf der Leinwand«

Die Stiftung Asienhaus zeigte im Juni 2015 mit ihrer Filmreihe »Südostasien auf der Leinwand – Streben nach Unabhängigkeit« drei Spielfilme, die die momentane gesellschaftspolitische Lage der Länder Osttimor, Indonesien und Kambodscha mit den Wirren der Unabhängigkeitskämpfe und Bürgerkriege verknüpft. Gleichzeitig wurde man auch Zeuge der künstlerischen Vielfalt heutiger südostasiatischer Filme. Im Anschluss an die Filmvorführungen diskutierten Expertinnen und Experten aus dem Netzwerk des Asienhauses mit dem Publikum.

Den Auftakt machte *Beatriz's War* (2013) – der erste Spielfilm aus Osttimor überhaupt. Zu Zeiten der indonesischen Besatzung in Osttimor verliert das Dorf der jungen Protagonistin Beatriz beim sogenannten »Kraras-Massaker« fast seine gesamte männliche Bevölkerung. Beatriz und ihre Schwägerin führen den Widerstand im Untergrund fort und tragen zur Unabhängigkeit Osttimors im Jahr 2002 bei. Im Anschluss erläuterte die Referentin Monika Schlicher von der Stiftung Asienhaus, wie der Film die Beteiligung der timoresischen Frauen am Widerstand zeige. Sie hätten Informationen weitergetragen, für Obdach und Nachschub an Nahrung und Medizin gesorgt, politische Aufklärungsarbeit geleistet und sich aktiv an den Kämpfen beteiligt. Diese Rolle sei in der historischen Aufarbeitung nicht angemessen berücksichtigt worden.

Im zweiten Film *Soegija* (2012) geht es um den ersten indonesischen Erzbischof Albertus Soegijapranata, der sich während der niederländischen Kolonialzeit und der japanischen Besatzung für die

Unabhängigkeit Indonesiens einsetzte. Regisseur Garin Nugroho hebt Humanismus, Toleranz und Nächstenliebe hervor, ohne aus dem Film eine religiöse Botschaft zu machen. Aus der anschließenden Diskussion mit dem Referenten Gerhard Kuhn vom Arbeitskreis Indonesien im

Der letzte Spielfilm stammt von Rithy Panh, der in seiner Heimat Kambodscha als feste Größe in der Filmbranche gilt und auch hierzulande bekannt ist. In seinem sozialkritischen Drama *Ein Abend nach dem Krieg* (1998) stellt er anhand der Liebesgeschichte zwischen dem Widerstandskämpfer



Eine-Welt-Forum Aachen ging hervor, dass die Katholiken, niederländische wie einheimische, sich für die indonesische Souveränität ausgesprochen hätten. Soegija selbst werde heute als Nationalheld gefeiert, obwohl die Katholiken eine Minderheit in Indonesien darstellten. Im Geschichtsunterricht würde heute oft nur die Rolle der Muslime während der Unabhängigkeitsbewegung vermittelt, so ein Zeitzeuge. Als Chinese gehöre er zu den ethnischen Minderheiten in Indonesien und sehe sich oft mit rassistischen Äußerungen konfrontiert. Die Katholiken aber hätten den Chinesen oft Obdach geboten. Er betont, das Mitwirken der katholischen Kirche sei stark unterschätzt. (Die Vatikanstadt erkannte im Übrigen als erster Staat Indonesien als unabhängige Republik an.)

Savannah und dem Barmädchen Srey die gesellschaftspolitische Lage in Kambodscha nach dem Bürgerkrieg dar. Der Wunsch nach Frieden und Wohlstand ist das zentrale Motiv der Protagonisten.

Timothy Williams, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Konfliktforschung der Universität Marburg, legte dar, wie Kambodscha zum Opfer von Kriegen und Diktaturen wurde.

Die drei Filme sensibilisierten für die Konfliktgeschichte einer Region, die bis heute mit den Folgen von Kolonialisierung, Krieg und Besatzung zu kämpfen hat.

Die Filmreihe wurde von der Stiftung Asienhaus in Zusammenarbeit mit der Deutschen Osttimor Gesellschaft, der Deutsch-Indonesischen Gesellschaft e.V., der Asienhaus-Hochschulgruppe Bonn sowie der Südostasien-Informationsstelle veranstaltet.

*Südostasien auf  
der Leinwand  
Foto: Stiftung  
Asienhaus*